

MAUTERN ANDERS

Land der Zocker!

Die Stadtgemeinde Mautern setzte durch Investition in einen Immobilienaktienfonds ca. € 40.000 in den Sand – ohne Beschlussfassung des Gemeinderates. Da die Aktien sich an der Börse schon wieder etwas erholt haben, konnte das bisherige Minus von € 150.000 (!!) auf „nur mehr“ € 40.000 am Papier „heruntergeschönt“ werden. Den Schaden haben die Steuer zahlenden GemeindebewohnerInnen zu tragen.

Dank der Gemeindeaufsichtsbehörde des Landes NÖ. werden die Verursacher dieser Verluste mit einer Weichspülargumentation quasi „reingewaschen“, obwohl die Gemeindeordnung für den Erwerb von Aktien einen Gemeinderatsbeschluss vorsieht. Und das geht so:

Aus vielen Aktien werden keine Aktien

Die Logik der Landesbeamten ist verblüffend: Kauft man direkt auch nur eine Aktie, so ist dies nur mit Gemeinderatsbeschluss möglich. Kauft der Bürgermeister aber zahlreiche Fondsanteile, welche wiederum aus Aktien zusammengesetzt sind, so stellt dies lt. Gemeindeaufsichtsbehörde keinen Aktienkauf mehr dar. Dabei wird in der

Begründung noch wohlwollend unterstellt, dass es dem Bürgermeister ein ausdrückliches Anliegen war „das Risiko für die Stadtgemeinde zu minimieren“. Zum selben Zeitpunkt warnt die Finanzmarktaufsicht (FMA) auf der Website des angekauften Fonds, dass diese Investitionen „ein erhöhtes Anlagenrisiko mit sich bringen“ und es insbesondere bei „diesen Veranlagungen zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall“ kommen kann. Offenbar wurde dies irgendwie von Bürgermeister und der Aufsichtsbehörde überlesen.

Risikoreiche Spekulation wird „laufende Verwaltung“

Da Steuergelder von einem risikoreichen Aktienprodukt zum nächsten spekulativen Wertpapierfonds umgeschichtet wurden, handelt es sich lt. Interpretation der Gemeindeaufsichtsbehörde um „ein Geschäft der laufenden Verwaltung des Gemeindevermögens“. Mit anderen Worten: Hat der Bürgermeister bereits am Roulettetisch des Finanzkapitalismus Platz genommen, darf er munter am Gemeinderat vorbei weiter-spekulieren – mit Rücken-deckung einer zahnlosen Gemeindeaufsichtsbehör-

de. Den Schaden darf die Allgemeinheit tragen – nicht nur in Mautern, sondern in vielen anderen Gemeinden Niederösterreichs. Dass es auch anders geht zeigt die Gemeinde Würflach im Bezirk Neunkirchen. Hier hat der VP-Bürgermeister es für selbstverständlich gehalten, den Gemeinderat zu informieren und über eine Veranlagung einen Gemeinderatsbeschluss zu fassen.

Gemeindeordnung nun strenger geregelt

Offenbar gingen selbst dem NÖ. Landtag die eigenwilligen Interpretationen der Aufsichtsbehörde zu weit. Mit Dezember 2008 wurden die Bestimmungen verschärft. Als laufende Geschäfte werden nur mehr Veranlagungen von Festgeld und Spareinlagen mit einjähriger Bindungsfrist anerkannt. Darüber hinaus gehende Finanzgeschäfte obliegen dem Gemeinderatsbeschluss. Wo zentrale Aufsichtsinstanzen versagen, bleibt nur die Kontrolle vor Ort.

Sie können sich darauf verlassen, dass die Bürgerliste keinen spekulativen Finanzgeschäften mit öffentlichen Steuergeldern zustimmt und solche Geschäfte sofort veröffentlicht. *

Ostumfahrung noch nicht auf Schiene

Die „Verbindungsspanne B 33/L114“ scheint an der rigiden Haltung des Bundesheeres zu scheitern.

Die geplante Straßenverbindung soll zur Verkehrsentslastung der Ortskerne von Mautern und Palt beitragen. Die Durchführung erfolgt gemeinsam mit der Gemeinde Furth und dem NÖ Straßendienst. Derzeit ist nicht sicher, ob es überhaupt zur Umsetzung der geplanten Ostumfahrung kommt, denn Straßenbauverwaltung und Land Niederösterreich segnen das Projekt nur ab, wenn die gesamte Trassenführung geregelt ist.

Damit müssen auch die Grundabtretungen in Furth mit den Grundbesitzern abgeklärt sein. Da die Gemeinde Furth weniger Eigengrund für die Trasse hat als Mautern, muss sie mehr ablösen und stößt in dieser Frage an starre Grenzen.

Wenig Schutz und keine Hilfe vom Bundesheer

Das Bundesheer erweist sich derzeit als Straßenblockade und zeigt kein Interesse Grund abzugeben. Der vom Bundesheer abzutretende Grund liegt zudem im „Natura-2000“-Gebiet. Dies bedeutet, dass für die für Verbauung

freigegebene Fläche fünfmal größere Ausgleichsflächen bereitgestellt werden müssen, was wieder die Gemeinden zusätzlich trifft. Gerade das Bundesheer mit seinen Schwerfahrzeugen wäre jedoch Nutznießer der Ostumfahrung. Auch die Palter Bevölkerung wäre froh, wenn nicht mehr die Panzer durch ihren Ort rollen. Nicht nachvollziehbar ist, warum sich die Gespräche von der Liegenschaftsabteilung Wien mit den politisch Verantwortlichen so lange hinziehen. Wir haben 2 Wochen versucht eine Auskunft vom Bundesheer zu erhalten, jedoch wurde

dies trotz zahlloser Telefonate verweigert und verzögert. Verständlich also, dass auch die privaten Grundeigentümer, die an die 1,5 ha Grund für diese Straßenverbindung abtreten sollen, ihre Zustimmung ebenfalls von der Beteiligung des Bundesheeres abhängig machen.

Fazit: Das Straßenprojekt Ostumfahrung ist noch lange nicht auf Schiene und droht ohne Einlenken des Bundesheeres zu scheitern. Der verlagerbare Durchzugsverkehr wird also noch eine Weile durch Mautern und Furth/Palt durchrollen. *

Kein Geld für Altenbetreuung?

Steuergelder durch Spekulation riskant verschleudern - aber Einstellen der „Tagesstätte für Senioren“.

Seit zwei Jahren betreibt Frau Erna Sterkl, Dipl. Lebens- u. Sozialberaterin sowie Altenpflegefachkraft, die Einrichtung „Tagesstätte für Senioren“ im Margarethenhaus in der Frauenhofgasse. Im Schnitt besuchen 6 Personen die Tagesstätte täglich. Frau Sterkl erfreut sich großer Beliebtheit und leitet die Tagesstätte mit Umsicht und Engagement. Nun droht ein Aus für diese soziale Einrichtung. Ende November wird Frau Sterkl schließen. Haupt-

grund ist ein geringes Entgegenkommen der Gemeinde Mautern als Vermieter des Objektes im Margarethenhaus. Die Miete ist mit über 350 €/Monat für knapp 60 m² in einem unsanierten Altbau relativ hoch bemessen, zumal das Gebäude über einen sehr schlechten thermischen Standard verfügt. Allein die Heizkosten beliefen sich auf € 1.600/ Jahr und sind damit weitaus höher als bei einem modernen Einfamilienhaus. Die Gemeinde lehnt jedoch eine Sanierung - zumindest der undichten Fenster und der Decke - ab. Eine gerin-



Tagesstätte für Senioren kurz vor Schließung

gere Miete aufgrund der schlechten Substanz wurde ebenfalls verweigert. Mautern verliert damit eine flexible, unkomplizierte und sehr privat geführte Betreuungseinrichtung. Viele Gemeinden würden sich eine Einrichtung, die die stundenweise Betreuung alter Menschen tagsüber abdeckt, wünschen. Mautern vergibt diese Chance leichtfertig.

Übrig bleibt eine Situation, bei der alle verlieren: Die betreuten Personen müssen in Heime ausweichen statt in einer im Stadtkern familiär integrierten Betreuung zu bleiben, der Klimaschutz leidet aufgrund der mangelnden Sanierung des Gebäudes und die Gemeinde verliert zudem Mieteinnahmen, da das Objekt ab November leer steht. *

Offene Fragen

an GR Anton Brustbauer

Die Bürgerliste lehnt Rechtsextremismus aufs Schärfste ab und nimmt besorgt eine weitere Radikalisierung der FPÖ unter ihrem Obmann HC Strache wahr. Seit fast 5 Jahren befindet sich GR Brustbauer für die FPÖ im Gemeinderat. 5 Fragen, die sich uns daher an Mauterns freiheitliche Vertreter aufdrängen:

Glauben Sie tatsächlich, dass Heinz-Christian Strache in seiner Jugend nur an Paintball-Übungen teilgenommen hat und 3 Bier bestellen wollte? Teilen Sie mit John Gudenus (RFJ Obmann, Mitglied des FPÖ Bundesparteivorstandes) die „Umvolkungssangst“ wenn dieser am 30. März 2004 forderte „Systematischer Umvolkung sofort ein Ende setzen!!“, und weiters „Ebenso wie der deutschen Sprache droht unserem Volk die Überfremdung.“? (News, 23.8.09)

Finden Sie es in Ordnung, wenn ein Dritter Nationalratspräsident das Verbotsgesetz in Frage stellt und Mitarbeiter beschäftigt, welche T-Shirts bei rechtsextremen Versandhäusern bestellen?

Teilen Sie die Meinung Ihres Bundesparteiobermannes, wenn er Wehrmachtsdeserteure des Mordes bezichtigt? (Standard, 15.9.09) Sind Sie stolz darauf, einer Partei anzugehören, deren prominente Mitglieder immer wieder Äußerungen tätigen, die das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes als rechtsextremistisch einstuft? *

Kurz gemeldet

Problemzone Austrasse

Starker Durchzugsverkehr, vor allem die LKW, machen den Anwohnern der Austrasse zu schaffen. Maßnahmen zur Verkehrsreduktion in der Austrasse, wie Verringerung der Fahrbahnbreite auf 6 m, schmalerer Gehsteig auf einer Seite wurden nunmehr ausgearbeitet und kürzlich der Bevölkerung zur Begutachtung vorgestellt. Dabei ging es um die Klärung von Detailfragen. Trotz Maximierung von Parkplätzen müsste noch Platz bleiben für die Errichtung eines Radweges. Die Planung des Abschnittes Kreuzung Burger/ Grüner Weg Richtung Kreisverkehr erfolgt durch die Gemeinde, das Planungsbüro Retter & Partner ist mit der Verkehrsplanung von oben genannter Kreuzung in Richtung zukünftige Ostumfahrung befasst. *

Volksschule

Die Kosten für Volksschule und Hort sind mit 1,7 Mio. € veranschlagt. Auf Anfrage der Bürgerliste wird es keine Kostenüberschreitung geben. Der vermutlich im Februar fertiggestellte Zubau weist Niedrigenergiestandard auf. Es werden ökologische Bauprodukte verwendet, besonders wichtig bei Räumlichkeiten für Kinder. Geheizt wird nach wie vor über eine Gas-Zentralheizung. Bedauerlich nur, dass es zu keinem gemeinsamen ökologischen Heizsystem mit den Nachbarhäusern der Gedesag gekommen ist. *

Solaranlagen

Mit Blick auf die neue, noch nicht bezugsfertige Wohnhausanlage der Gedesag in der Weinberg/Schillerstraße sind nur an zwei von acht Wohneinheiten Solarmodule am Dach aufgebracht. Von einer flächendeckenden Solarbestückung der Reihenhäuser „Am Weinberg“, wie einmal vom Umweltgemeinderat voll Stolz behauptet wurde, kann leider auch keine Rede sein. Dass unsere Gemeinde Solaranlagen bis zu 1.000 € fördert, ist hinlänglich bekannt. Trotzdem gab es 2008 nur 3 Förderansuchen. Heuer läuft es besser, der derzeitige Stand sind rund 10 Förderansuchen. *

Kanalbau

Die vorläufigen förderbaren Investitionskosten betragen € 6.600.000. Die Gesamtförderung von rund € 2.600.000 wird in Form von Bauphasen- und Finanzierungszuschüssen ausbezahlt. Die zukünftigen Kanalbauarbeiten in der Austrasse werden zügiger vonstatten gehen und auch geringere Kosten verursachen, da der durch das Grundwasser kostenintensivere Bereich

bereits fertiggestellt ist. Die Bauarbeiten für drei Entlastungskanäle (Sportplatz, Burggartengasse und Schulgasse) sind noch für heuer vorgesehen. In der Burggartengasse und am Römerweg gehen ab Oktober wie bei Grabungen üblich die Archäologen ans Werk. *

Statt Kulturweg: Römerbrunnen von Autos überrollt

Die Forderung der Bürgerliste „Mautern anders“ nach einer Erweiterung des Kulturweges bis zum Römerbrunnen wird von der Stadtregierung derzeit abgelehnt. Der Römerbrunnen soll in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt mit einer Glasplatte versehen werden (bisher Eisengitter). Die Kosten dafür trägt die angrenzende Supermarktkette. Im Gegenzug kann der Supermarkt seinen Parkraum nach Änderung des Flächenwidmungsplans vergrößern. Die „Überplattung“ des geschichtsträchtigen Brunnens ermöglicht das Überfahren durch Autos. Es sei dahingestellt, wie diese Lösung beim Betrachter ankommt. Positiv zu bewerten sind die Installation einer Innenbeleuchtung und die Erneuerung der Schautafel. *



Kanalbau in der Austrasse

Einfach nur schein- heilig!

Alle Jahre wieder flattert die Einladung zum Radl-Rekordtag N „Wir radln für den Klimaschutz“ ins Haus. Was das Radln zum Heurigen samt Preisverleihungen a la Möchtegern-ORF-Show mit aktivem Klimaschutz zu tun hat ist mir ein Rätsel, wenn man im selben Atemzug bei heimischen Großbauprojekten Pelletsheizungen (z.B. gemeinsame neue Heizung für die Volksschule und das benachbarte Essigfabrik-Areal) verweigert/mit Ausreden verhindert oder gar verteufelt wie der Herr Umweltgemeinderat.

Andererseits empfiehlt und verkauft der Herr Vizebürgermeister eben das gleiche wirkungsvolle Produkt „Pelletsofen“ als Unternehmer und träumt in salbungsvoll-romantischen Worten vom schillernden Farbenspiel der herbstlichen Blätterwelt (Mauterner Mitteilungen, Seite 3, Okt. 2009). Somit verkommt der Klimaschutz-Gedanke zur Farce, die Tafel „Klimabündnisgemeinde“ unterhalb der Ortstafeln und das jährlich ohnehin notwendige Aureinigen sind der ganze Stolz unserer „Klimabündnis-Väter“ in der Stadtregierung.

Laut einer doch noch von der Stadtgemeinde Mautern in Auftrag gegebenen Studie an Retter & Partner gehen die Mauterner Bürger sehr wenig auf den teuren Gehsteigen und fahren ebenso wenig mit dem „Radl“. Es fahren ohnehin immer nur die, die schon



bisher gefahren sind, und die wenigen Fußgänger kann man an einer Hand, bestenfalls an zwei Händen abzählen, wie die Retter-Studie zeigt. „Neuzugänge“ auf dem Rad findet man höchstens auf den touristisch aufbereiteten Radwegen, kaum aber auf den normalen Alltagswegen in der Stadt oder zu den Geschäften. Da regiert noch immer des Österreichers liebstes Spielzeug, das geliebte Auto.

Wenn man provokant sein wollte und eine Straßenseite „gehsteiglos“ beließe, könnte man mit dem frei werdenden Kapital sinnvollere Projekte fördern, z. B. echte Klimaschutzaktionen, nicht ein scheinheiliges „Radeln“ als große Errungenschaft feiern. Einmal im Jahr gemeinsam zum Heurigen radeln hilft höchstens dem Wirt. Wenn man nicht Zug um Zug einschneidende Maßnahmen zum Klimaschutz setzt wie verpflichtende Solar- und Fotovoltaikanlagen auf neuen Wohnhausanlagen bzw. bestehende Bauten nachrüstet und neue Heizungstechniken strikt verwirklicht, dann bleibt der Klimaschutz-Gedanke ein reines Lippenbekenntnis, das keinem nutzt – weder der Umwelt, schon gar nicht dem Geldbörsel der Menschen. *

**Von Gerhard Göstl,
erster Umweltgemeinderat
der Stadt Mautern**

Ironisches



Anlässlich des kommenden „Hallo Wien“-Festes fand kürzlich in der Mauterner Ruhmeshalle ein Empfang für hochgestellte Gäste statt. Vertreten war die gesellschaftliche Präprominenz der Stadt, allen voran Bürgermeister Artur Sonnbauer mit seinem Vize Hubertus Hohenreder. Wichtige Vertreter aus Politik, Kultur und Wirtschaft ließen sich gern seitlich blicken. Bunt waren die politischen Mandatarinnen vertreten; es wurden u.a. gesehen: Renate Leitner von der roten Sozietät, ein schwarzer und ein blauer Brustpauser in vertrautem Gespräch und Chris Glöckl von der Bürger-Kiste mit neuer grüner Frisur u.v.a. Die Kultur repräsentierten der Museumsdirektor Kerner von Istament sowie der berühmte Mauterner Lokalhistoriker Josua Hadschibol. Nicht fehlen durfte eine stramme Feuerwehr-

Abordnung mit Kommandeur Andi Sauer und dem Kuraten P. Clemens Marandanna. Die musikalischen Darbietungen des Festes waren für alle Gäste ein Erlebnis besonderer Art: der „Chorus mysticus“ unter Prof. Erhard Landweiler, der „Alt-Knaben-Singverein“ mit Hermann Taub - und natürlich die „Mautner Grachtenkapelle“ in neuen Trachten.

In seiner launigen Festansprache pries Bürgermeister Sonnbauer besonders die großen Jahrhundertprojekte der Stadt wie die Fertigstellung der Kanaldeckelrenovierung und die geplante Ost-Unterführung bis zum Jahr 2020. Nach einem üppigen Kürbis-Festmahl, geliefert von der Firma Schinder-Harry, endete die rauschige Fete erst zu später Geisterstunde. * H.S. (ohne Haftung für etwaige Druckfehler)